

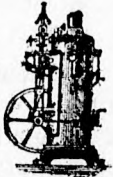
aktikant

ird in einem hiesigen
chäfte aufgenommen.
ction dieses Blattes.

Neuzeit.

EN

s ist für
Gasmotor
nd und
Motor ist
nervorge-
; als Ne-
Maschi-Dampfmotor



stabile Dmpfmaschine

sten Anforderung

E I

hause,

efälligst zukommen

ren, Speisen-
ngskarten,

sonders mein

nder,

zer,

n Reschika.

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reschika

Pränumeration:
Mit freier Postverendung oder freier
Zustellung in's Haus:
vierteljährig 1 fl. 20 kr.,
halbjährig 2 fl. 40 kr.,
jährlich 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Anzerate
werden bis längstens Freitag Mittags
erbeten.

Die Berzava

Reschika-Reschauer Wochenblatt.

Nr. 30.

Reschika (Banat) 25. Juli 1886.

XI. Jahrg.

Die Schule und die häusliche Erziehung in ihren gegenseitigen Verhältnissen.

Eine der wichtigsten Aufgaben für den Staat besteht in Begründung, Beförderung oder Herbeiführung eines guten Unterrichts- und Erziehungswesens. Von den diesfälligen Zuständen hängt es großentheils ab, ob die stets neu heranwachsende Generation sittlich gut unterrichtet und überhaupt geistig und körperlich tüchtig, ob sie aufgeklärt für Wahrheit und Recht begeistert, zu opfern für das Gemeinwohl und die selbstige Ueberzeugung bereit, oder aber, ob sie von diesem Allen das Gegentheil werden wird. Von der Erziehung hängt also großentheils das innere Glück der künftigen Familien, von hier hängt wesentlich das Wohl des Staates ab, indem dieser sich vor allem Anderen auf die moralische und intellektuelle und materielle Tüchtigkeit seiner Bürger, der Gesamtmasse seiner Angehörigen, stützen, dieselbe als eine eigentliche und wahrhafteste Grundlage betrachten muß.

Allerdings ist das, was ich eben hier angedeutet habe, nicht ausschließlich Sache der Schule, sondern vielmehr der ganzen Erziehung, welche letztere nur theilweise, und zunächst nur nach einer Seite hin, in der Schule stattfinden kann. Auf Bildung des Gefühls, des Geistes und Charakters vermag weitaus am Gedächlichsten die häusliche Erziehung zu wirken. Das Band zwischen Eltern und Kinder wird in der Regel immer ein anderes, innigeres, als das zwischen Lehrern und Schülern sein. Die Art der gegenseitigen Verhältnisse, die von der Natur selbst begründeten Gefühle bringen es mit sich, daß die Stimme der Mutter mehr über das Herz des Kindes vermag, als Individualität des einzelnen Kindes

weit mehr, als es in der Schule möglich ist, Berücksichtigung finden; es kann hier unendlich mehr als dort auf eigenthümlichen Anlagen, Fähigkeiten, Neigungen zum Guten, wie zum Schlimmen, wie auf die Fehler jeder Art, spezielle Aufmerksamkeit verwendet, das eine zweckmäßig befördert, das andere ebenso bekämpft werden. Dazu kommt, daß der heranwachsende Mensch nicht sowohl in der Schule, als vielmehr inmitten der Familie, der er angehört, das wirkliche Leben in seinen mannigfachen Beziehungen sich gestalten sieht, daß er sonach hier, nicht dort, praktisch gebildet wird.

Gehört nun nach diesem Allen die Bildung des geistigen Gefühls und Charakters mehr der häuslichen Erziehung, so gehört hinwieder der eigentliche Unterricht vorzugsweise der Schule an. In den eben angedeuteten anderen Beziehungen hingegen vermag sie nur zu unterstützen, mitzuwirken, zu befördern; nie aber wird sie die häusliche Erziehung vollkommen zu ersetzen vermögen.

Die Weiterentwicklung des Menschen nach Charakter und Wissen soll sonach begreiflicherweise möglichst gleichen Schritt gehen. Häusliche Erziehung und Schule sollen darum stets in Gemeinschaft wirken — nicht jedes vereinzelt, sondern beide vielmehr in steter Verbindung mit einander. Demzufolge kann auch das Streben mit einer vernunftgemäßen Erziehungsweise unmöglich dahin zielen, bloß das Wissen zu erweitern; sondern es muß gerade eben so sehr auf Kräftigung und Befestigung moralischer Grundsätze beim heranwachsenden Menschen gehen — er soll nicht nur unterrichtet, sondern es soll auch das sittliche Gefühl in ihm erweckt und belebt werden.

(„Volkswirtschaft.“)

Jedes Warum hat sein Darum.

(Original-Artikel der „Berzava“)

Wenn die Biene, deren Produkt, der Honig, so nicht interessiert, der lese die folgenden Zeilen nicht. Diese gehen speziell nur solche Leute an, die gerne hie und da einen Honig verkosten.

Dem Reschikaer Publikum ist die Gelegenheit geboten, stets reinen, guten Honig haben zu können.

Die gesellschaftlichen Beamten, Diener und Arbeiter können ihn bekanntlich im gesellschaftlichen Magazin Allgemein finden. Private aber, dieselbe Qualität und zu demselben Preise wie im Magazin Allg. seit kurzer Zeit bei Steiner & Sommer.

Der Honig ist in 1/2 und 1 Liter-Gläsern gefüllt und mit einem sogenannten „Pack-Papier“ versehen. Diese „Packpapiere“ erscheinen in fortlaufenden Nummern, und enthalten verschiedene Aufsätze und Belehrungen über Qualität, Gebrauch und Behandlung des Honigs; verschiedene Recepte etc. Und das Darum, warum diese Packpapiere einem jede Glase beigegeben werden, ist, damit sie von den Consumenten auch gelesen werden.

Und das scheint freilich nicht der Fall zu sein. Wäre das nicht der Fall, hätte man Nr. 1 und 2 aufmerksam durchgelesen und darnach gehandelt, so hätte man keinen Honig zurückgebracht mit dem Bemerkten, er sei nicht gut, sei gefälscht etc. weil er jetzt, in der warmen Sommerzeit, von oben anfängt flüchtig zu werden, wohl auch kleine Blasen zu bilden.

Leider können wir die diesbezüglichen Stellen hier nicht anführen, müssen auf diese selbst verweisen. Der erste Cyklus (10 Nummern) ist geheftet um den Preis von 15 kr. am besten in Briefmarken, beim Herausgeber Georg Ondra in Nemet-

FEUILLETON.

Ungarische Novellen.

III.

Mein Schützling.

Aus dem Ungarischen des Dr. Ladislaus Körös y

Uebersetzt von Arpad v. Biró.

(Schluß.)

— Ich schloß Bekanntschaft mit einem Mädchen, die ich seit unserer ersten Bekanntschaft liebte. Sie wollte Schauspielerin werden um meinethwillen.

Die Schauspieler — sprach er weiter — unterscheiden sich von allen anderen Menschen noch in dem, daß sie nicht einmal ihre Gefühle den gesellschaftlichen Gesetzen unterordnen. Dies war der Grund, warum ich sie nicht verlangte, sondern entführte.

Hierauf gerieth ich zu einer noch schlechteren Gesellschaft und noch dazu in eine solche Stadt, wo uns nicht mehr die Sonne der Gastfreundschaft winkte. Ohne dieser ist das Leben des Provinzschauenspielers bitter und öde.

Biel hatten wir entbehrt, aber wir waren glücklich.

Mein Liebchen war von Allen bewundert; sie war so schön, so bezaubernd, daß der Director sie nicht genug auftreten lassen konnte.

Wir spielten oft, aber ein regelmäßiges Publikum war nie zugegen, auch kein vielzähliges.

Die gefeierten Frauen sind sehr unbeständige Charaktere und wanken oft am Tugendpfade. Meine Gefeierte weinte oft, daß sie sich elend kleiden müsse, entbehren muß — und ihr Leben freisten.

Helfen konnte ich nicht.

Einmal kehrte sie spät Abends nach Hause. Gerade damals spielten wir nicht. Sie war aufgereggt und gab mir einsilbige hinwerfende Antworten. Ich fragte sie nicht weiter, aber in dieser Nacht konnte ich kein Auge schließen.

Um Mitternacht richtet sie sich im Bette auf und lauscht. Dann, ohne Licht zu machen, schlich sie sich leise aus dem Zimmer. O, wie habe ich mich damals gefürchtet, daß das laute Pochen meines Herzens den Schmerz verrathen könnte.

Geschickt und geräuschlos öffnete sie die Thüre und schlich dann leise und unbemerkt in's Freie; alles Blut erstarrte in mir. Einige Augenblicke darauf war ich gefolgt, und schlich behutsam, wie eine Schlange ihre Spur.

Am Fenster eines großen Hauses klopfte sie. Man öffnete ihr das Thor, sie huschte hinein. Dann war plötzlich die ganze untere Etage glänzend beleuchtet.

Ein überaus reicher Großhändler bewohnte das Haus. Er gehörte zu jenen, die sich darum nicht verhehlten, weil sie ungestört des Lebens Freuden genießen wollten.

Ich zitterte vor Aufregung. Ich wollte an die Hauswand, hörte aber gar nichts. Stundenlang war ich so, und überlegte, wie ich zur Treulosen hineingelangen könnte. Ich konnte keinen inventiösen Gedanken finden.

Ich begann zu toben in meiner Verzweiflung. Endlich beginnt sich die Lichtpracht im Hause zu vermindern, am Thore entsteht ein Geräusch und sie kommen.

Damals war es mir, wie Einem, der sein Alles verloren; entschlossen und verzweifelt hatte ich mit meinem Leben abgerechnet.

Als die Treulose am Thore mich erblickte, schrie sie auf und wollte sich zurückflüchten.

Ein Schuß krachte durch die leeren Räume, die Dienerschaft lief erschrocken zusammen, und die Haushunde sprangen mit wildem Gebüll gegen mich.

Meine Frau knickte zusammen und starb.

Noch in derselben Stunde nahm ich den Wanderstab und flüchtete mich in den einsamen Keller einer Pustenschänke.

Monatelang war ich dort versteckt, durch die Güte einer Frau, die mich lang schon kannte und der ich nichts verschwie.

es G.-N. 1882: 39 gesagt,
n, welche auf Grund von
weilig befreit, jedoch in
der Ersatzreserve oder
mit Vollendung ihres 32.
Militärpflichtigkeit austreten,
folgt wurde, daß sie auch
tage nur bis zur Vollwen-
dungs verpflichteten seien. Der
nun gegen diese Inter-
daß die Betreffenden ohne
die Militärtage durch zwölf
natürlich werden davon
net, während welcher sie
leistung einberufen waren,
zahlungs pflichtig.

des Landsturmes
militärwissenschaftlichen
eine Berechnung über die
des ersten Landsturm-
ig das Reservoir für die
Landwehr bilden soll, vor.
Berechnung sind folgende:
st 19 Altersklassen (vom 19.
zu durchschnittlich 350.000
6,650.000 Mann. Hier von
5.000 Mann und zwar:
Ersatzreserve 890.000, die
100, 56 Prozent vollkom-
), 20 Prozent für Ausge-
re 135.000, vom Reste jede
zent per Jahr als Abgang
ität 140.000. Es verblei-
5.000 oder rund 4 1/2 Mil-

er Konsulter gr.-or Piarrer
e in der am 9. d. M. in
rten Schlußverhandlung zu
urtheil. Der Piarrer hat
tgetheit — seine Gattin
gesperrt gehalten und wollte
n.

arische Wien züch-
2., 13. und 14. September d.
einer apistischen Anstaltung
ersammlung. Der Magistrat
munizipaler Weise zur Be-
ses für Prämierung hervor-
em Gebiet der Bienenzucht
erein selbst stellt 5 silberne
llen, einen Geldpreis und
r Prämierung vorzüglicher
Das Lokalkomite hat Vor-
Gästen in Borschetz der
als möglich gemacht werde-
n. Aus Temesvár wird
Nikolaus Stoica de
rie-Regiments ist seit zwei
alle Nachforschungen über
en bisher resultatlos. Die
be bereits erstattet.

i. Seit einiger Zeit wir-
en ein Pulver verkauft,
geschüttet, das Explodiren
ll. Ein Bürger, der eine
pulver für 95 kr. gekauft,
chemische Versuchstation,
ab, daß dieses Pulver aus
un und Soda bestehe, dem
m mindesten antipreche und
Menge für 2 bis 3 Kreuzer
f der Versuchstation, Herr
un, hat das Handels-
neuesten Schwindel aufmerk-

eleidigungs klage
ergerichte. Am 13. d. M.
Schwurgerichte eine Ehren-
e Herr Hugo S. Hirsch-
der „Wiener Landwirth-
mentlich aber der

nen Wein-Zeitung“, gegen Herr. Josef Rosen-
zweig, dem Herausgeber einer „Oesterr.-ungari-
schen Wein- und Agriculturzeitung“ angestrengt hat.
Herr Rosenzweig hat fortgesetzt Herrn Hirsch-
mann's bekannte Thätigkeit auf sachlich journa-
listischem Gebiete verdeckt angegriffen, bis er endlich,
kühn gemacht, Herrn Hirschmann offen als
Schwindler, Lügner etc. bezeichnete. Herrn Hirsch-
mann gelang es, an der Hand eines erdrückenden
Beweismateriales, Herrn Rosenzweig's unqua-
lifizierbares Vorgehen als solches zu erweisen, und
mußte der Beklagte sich bequemen, Herrn Hirsch-
mann einen Vergleich anzubieten, nachdem er
durch eine Ehrenerklärung Herrn Hirschmann's
angetastete Ehre rehabilitirt und Herr Hirsch-
mann sich mit dieser Erklärung zufriedengestellt
erklärte. Ein Verdict der Geschwornen war in Folge
dessen nicht nöthig und die Verhandlung beendet.
Die Ehrenerklärung hat folgenden Wortlaut: **E r-
t l ä r u n g.** Herr Hugo S. Hirschmann, Herausge-
ber der „Allgemeinen Wein-Zeitung“ Wien, I., Do-
minikanerbastei 5, hat in der Nr. 3 seines Blattes
die Mittheilung gemacht, daß die „Allgemeine Wein-
Zeitung“ vom 1. Jänner bis 31. März d. J. in
12.500 Exemplaren versendet wird. Ich habe in der
Nummer 4 vom 23. Jänner und in der Nummer
5 vom 30. Jänner 1886 der „Oesterr.-ungarischen
Wein- und Agriculturzeitung“ Herrn Hirschmann's
Anzeige als „Humbugsreclame“, „ausschneiderischen
Schwindel“ und „horrende Unwahrheit“ bezeichnet,
Herrn Hirschmann selbst einen „Reclamekünstler par
excellence“ genannt und weiters behauptet, daß diese
Mittheilung offenbar auf Unwahrheit beruhe und
die Inserenten und Leser stricte irreführen solle.
Ich habe weiters erklärt, daß Herr Hirschmann im
besten Falle im ganzen Quartale zusammenge-
nommen so viele Exemplare versenden werde, und seine
Erklärung, daß dies mit jeder Nummer der Fall
sei, als „Lüge“ bezeichnet. Ich habe mir nun die
Ueberzeugung verschafft, daß die Auflage der „All-
gemeinen Wein-Zeitung“, und zwar jeder Nummer
das ganze erste Quartal 1886 hindurch thatsächlich
12.500 Exemplare betragen hat; desgleichen habe
ich mir die Ueberzeugung verschafft, daß Herrn
Hirschmann's Behauptungen in dieser Richtung nicht
nur vollständig wahr, sondern hinter der Wirklich-
keit sogar zurückgeblieben sind, und erkläre ich, daß
Herr Hirschmann weder eine Humbug- noch ausschnei-
derische Reklame veröffentlicht, noch irgendwie ge-
schwindelt hat. Ich bedauere, daß ich Herrn Hugo
S. Hirschmann's bisher von Niemanden angezwei-
felte Ehrenhaftigkeit angetastet habe, und widerrufe
hiemit alle Herrn Hirschmann, seinen journalistischen
Unternehmungen überhaupt und der „Allgemeinen
Wein-Zeitung“ speciell zugefügten Unbilden. **W i e n,**
am 13. Juli 1886. **J. Rosenzweig m. p.**

* **Amerikanisch.** Aus Washington schreibt
man: „Am 28. Juni schickte Präsident Cleveland
in die Kasse des Pariser Circus und ließ für
den Abend eine Loge holen. Sofort eilte der Di-
rektor in eine Accidenz-Druckerei, um dort neue
Zettel herstellen zu lassen; eine halbe Stunde spä-
ter war in den Straßen angeschlagen: „Präsident
Cleveland und seine neuvermählte, junge, schöne
Frau erscheinen heute im Circus.“ Der Zweck war
erreicht, das Haus zum Erdrücken voll; allein der
Präsident, den es wahrscheinlich verdroß, sich als
„Programm-Nummer“ gedruckt zu sehen, erschien
nicht. Nach Schluß der Vorstellung stürmte ein
Theil des Publikums in die Casse und verlangte
unter dem Vorwande, es sei nicht eingehalten wor-
den, was der Zettel versprochen, die Rückgabe des
halben Eintrittsgeldes.“

* **Unfreiwilliger Humorspricht** aus
nachstehender „Schiffsnachricht“ einer canadischen
Zeitung: „Der Stapellauf der „Elythia“ ging
glücklich von Statten. Der Taufakt wurde unter den
üblichen Ceremonien von Miß Isabell Campbell
vollzogen, welche dabei eine entzückende Straßentollete
trug. Ihr Gewicht ist 1200 Tons und sie kann sechs
schwere Geschütze unter Deck haben.“

* **Der vergessene Kopf.** Ein Wigbold
wollte einem vornehmen Herrn seinen Besuch ab-
stellen. Dieser sah aus dem Fenster, als jener in's
Haus trat; er ließ ihm aber durch den Bedienten
sagen, daß er nicht zu Hause sei. — „Ganz wohl
mein Freund“, sagte der Wigbold, „sag' er seinem
Herrn, daß ich hier gewesen bin, und daß er gut
thun würde, künftig, wenn er ausgeht, seinen Kopf
nicht zu Hause zu lassen.“

Locales.

☞ **Wochenkalender** Sonntag 25. Juli:
(Schlacht bei Custoza 1848.) Kath. C 6 Tac. Ap.,
Prot. C 5 Tr. T. A., Gr. 13. Juli C 6 Gab.
Erz. **Montag** 26. Juli: (Friedenspräliminarien
von Nicolsburg 1866.) Kath. und Prot. Anna, Gr.
14. Juli Aquila. Ap. **Dienstag** 27. Juli: (To-
destag Rudolf's des Stifiers 1365) Kath. Pantaleon
Prot. Martha, Gr. 15. Juli Ceryfus. **Mittwoch**
28. Juli: (Hinrichtung Robespierre's 1794.) Kath.
Victor P., Prot. Pantaleon, Gr. 16. Juli Athe-
nogenes. **Donnerstag** 29. Juli: (Eimarsch
der Oesterreicher in Bosnien 1878) Kath. Martha
J., Prot. Beatrix, Gr. 17. Juli Marina. **Frei-
tag** 30. Juli: (Erklärung des Prager Rathhan-
ses durch die Hunnen 1419) Kath. Abdon und S.,
Prot. Abdon, Gr. 18. Juli Nemilian. **Samstag**
31. Juli: (Ziehung der Fürst Clary-Loje) Kath.
Ignaz v. L., Prot. Ernestine, Gr. 18. Juli Dins
und Max.

* **Personalnachricht.** Der Direktor der in-
dischen Forste, Herr Major Frederick Bailey
hielt sich — auf einer Studienreise der ungarischen
Forste begriffen — auch hier längere Zeit auf und
verließ am verfloffenen Dienstage wieder unseren
Ort.

☞ **Sommerausflug.** Der Gerichtspräsident
von Lugos, Herr Ludwig von Szoros nebst
Familie, dann mehrere angesehenen Familien aus
Lugos und Umgebung veranstalteten dieser Tage
einen größeren Ausflug von D. Bogsan über Re-
schitza, Franzdorf, Krassova, Anina nach Dra-
vicza und sind auf der Durchreise begriffen am 23.
d. M. hier eingetroffen. Das interessante Reisepro-
gramm dieses Ausfluges lassen wir im Nachstehen-
den folgen:

1. Am 21. Juli Ankunft in D. Bogsan.
2. Am 22. Juli Aufenthalt in Bogsan, dann
Ausflug zu Fuß zum Bründl; Abends Concert.
3. Am 23. Juli Vormittags Ausflug mit Sepa-
ratzug nach Moravicza; Besichtigung der Ei-
sensteingruben; Nachmittag Abfahrt von Mo-
ravicza nach Reschitza, Ankunft daselbst Abends,
wodann Besichtigung der Bessmer- und Pud-
dlingshütte.
4. Am 24. Juli von 9 bis 1 Uhr Besichtigung
der übrigen Etablissements. Nachmittag 4
Uhr Ausflug mittelst Separatzuges über den
Zweigbahnhof zum Ersturzplatz.
5. Am 25. Juli 7 Uhr Vormittags Abfahrt
mittelst Separatzuges nach Szekul; nach einer
halben Stunde Aufenthalt Weiterfahrt per
Wagen nach Franzdorf. Um 11 Uhr Vor-
mittags Fortsetzung der Fahrt zur Klaus-
Uebernachtung in Franzdorf.
6. Am 26. Juli 5 Uhr Früh Ausbruch von
Franzdorf auf die „Muntey Semenik“ —
Besichtigung des Adlerbades und Aufenthalt
bis 4 Uhr Nachmittags, dann Rückkehr nach
Franzdorf, wo übernachtet wird.
7. Am 27. Juli 8 Uhr Früh Abfahrt von
Franzdorf; um 11 Uhr Vormittag Ankunft
in Reschitza. Um 4 Uhr Nachmittag Abfahrt
nach Krassova. Dortselbst Ankunft um 6
Uhr Abends. Nachtquartier.
8. Am 28. Juli 9 Uhr Früh Abfahrt nach
Anina; um 1 Uhr Nachmittag Ausflug über
Steierdorf zur Coronini-Quelle. — Abends
Rückfahrt nach Steierdorf-Anina. allwo die

Reise-Gesellschaft theilweise in Steierdorf und
theilweise in Anina übernachtet wird.

9. Am 29. Juli von 8—11 Uhr Früh Be-
sichtigung des Werkes Anina. Um 12 Uhr
Vormittag Abfahrt per Bahn nach Mont-
Dravicza.

10. Am 30. Juli Vormittag Besichtigung von
Dravicza. Nachmittag Ausflug nach Marilla
und retour.

Wir werden seinerzeit über diese interessante
Excursion eingehend referiren.

☐ **Concert.** Wie wir schon in letzter Num-
mer erwähnten, fand das Concert der Werkkapelle
am 17. Juli l. J. nach dem angekündigten Pro-
gramme statt und erfreute sich dasselbe eines zahl-
reichen Besuches. Sämmtliche Musikpièces waren
mit Verve vorgetragen und viele derselben riefen
rauschende Beifallsstürme hervor. Am Besten gefiel
das Potpourri „Ein gemüthlicher Abend“ von
Pavelka, welches wiederholt werden mußte,
dann „Diana's Jagdrauf“, in welchem wieder ein-
mal der ausgezeichnete Flügelhornist glänzen konnte,
und endlich „Luftige Geschichten“, Walzer v. Strauß.
Ueberhaupt war diesmal Herr Pavelka wieder
in seinem Elemente und ließ uns einen äußerst ge-
nußreichen Abend zu Theil werden. — Knapp vor
der Geisterstunde wurden Tische und Stühle bei
Seite geschafft und der Tanz begann mit dem me-
lodischen Strauß'schen „Schah“-Walzer aus dem
„Zigeuner-Paron“, an welchem sich ziemlich viel
Paare beteiligten. Nach der ersten Quadrille —
um die zweite Nachtstunde — begann sich schon Al-
tes wieder auf den Heimweg zu machen, getrennt
nämlich der alten Provinzstille, nach welcher beson-
ders wenn es sich um's Nachhausegehen handelt,
das Beispiel einer besorgten Mutter eine derartige
Nachahmung findet, daß nach kurzem Zeitraume
die Unterhaltungsstätte uns nur mehr mit leeren
Räumen entgegenhahnt. Die langen Pausen, unter
welchen die Concerte veranfaßt werden, sollten
diese umso interessanter gestalten, doch leider war
es uns nicht gegönnt, uns hierüber Ueberzeugung
zu verschaffen. Das ganze Publikum entbehrte des
Animo's, gerade so, als wenn man sich Zwang au-
gelegt hätte, überhaupt daran theilzunehmen. Hoffen
wir darum in Zukunft kürzere Pausen und längere
Concerte.

Kirchweih-Kränzchen. Wie alljährlich,
so wird auch heuer anläßlich des Kirchweihfestes
von unserer jeunesse d'orée am 8. August l. J.
im Dobranstly'schen Kiosk ein Kirchweih-Kränzchen
veranstaltet. Diese Unterhaltung übte immer eine
starke Zugkraft auf unser tanzlustiges Publikum aus
und trug stets den Stempel der Gemüthlichkeit an
sich, insbesondere, da hiezu auch immer fremde Gä-
ste sich einfanden. Hoffentlich wird auch das heu-
rige Kirchweihkränzchen seinen Vorgängern in kei-
ner Hinsicht nachstehen.

☐ **Gartensest.** Die Einladungen zu dem,
von uns bereits avisirten Gartenseste des hies. allg.
Lesevereines, welches am 31. d. M. stattfindet, er-
gehen bereits. Die Vereinsleitung erjucht uns nun
noch, mitzutheilen, daß, wenn — wie es schwer zu
vermeiden — Jemand, welcher eine Einladung zu
beanspruchen berechtigt ist, übergangen wurde, der-
selbe sich gefälligst an die Vereinsleitung wenden
möge, woselbst ihm dieselbe bereitwilligst ausfolgt
werden wird.

Die Künstler-Gesellschaft Genhardt
gibt heute Abends vis-à-vis der romanischen Kirche
ihre Abschiedsvorstellung. Wir haben uns
von den Leistungen dieser Gesellschaft selbst überzeugt
und können dieselben als recht brav classificiren,
weßhalb wir unseren p. t. Lesern den Besuch die-
ser Abschiedsvorstellung aufs Wärmste anempfehlen
können.

< **Loose** zur großen Przemisler Wohlthätig-
keits-Effekten-Lotterie (Ziehung am 28. Dezember
l. J.) per Stück zu 1 fl. sind in unserer Admini-
stration (Buchdruckerei Rudolf Wundert) erhältlich.

□ **Verichtigung.** In der in unserer letzten Nummer gebrachten Notiz „Vom Turnverein“ hat sich infolge eines Fehlers eingeschlichen, als in derselben die Stunden des Turnunterrichtes auf Dienstag und Donnerstag gebracht wurden, während dieselben jeden Dienstag und Samstag stattfinden. Wir bringen dies hiemit berichtend zur geneigten Kenntniss der Turner.

Eingesendet.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) fl. 1.15 per Meter bis fl. 6.45 (in 16 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Styltitel als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Die besten und schönsten
Harmonika's
und alle
Musik-Instrumente
nur bei
JOH. N. TRIMMEL
WIEN
VII. Kaiserstrasse 47.
Preis-Courante über Harmonika's oder Musik-Instrumente gratis und franco.



Bevölkerungsanzeiger
vom 16. Juli bis incl. 22. Juli 1886.
Geboren:
Franz Hirscher 1 Mädchen — Karl Dittrich 1 Knabe — Franz Joska 1 Knabe — Franz Gursch 1 Mädchen — Johann Brisko 1 Knabe.
Gestorben:
Anton Teles 27 Jahre alt — Johann Filsch 1 1/2 Jahre alt — Gisella Gál 3 1/2 Monate alt — Anna Hellschwandner 43 Jahre alt — Magdalena Wilhelm 36 Jahre alt — Josef Macsek 2 1/2 Jahre alt.

Getraut:
Paul Kalkan mit Julianna Boghio — Georg Schneider mit Marie Moga.

Budapester Lottoziehung vom 17. Juli:

83 27 33 65 49

Nächste Ziehung 31. Juli.

Hermannstädter Lottoziehung vom 21. Juli:

62 64 78 47 38

Nächste Ziehung 4. August

Garantirt die billigste Betriebskraft der Neuzeit.

Schranz & Rödiger's
DAMPFMOTOREN
von 1-50 Pferdekraften.




Unsere Fabrik ist speciell für Betriebsmaschinen, das ist für Dampfmaschinen, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren eingerichtet, wovon viele Hunderte im Betriebe sind und zur grössten Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Unser Motor ist bei der Motoren-Ausstellung in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungs-Certificate nachgewiesen wird; als Nebenspecialität liefern wir Dampfmaschinen, Holzbearbeitungs-Maschinen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Kamin-Anlagen, Reservoirs, Dampfkessel bis zur grössten Anlage, sowie Mühlen-Einrichtungen.

Dampfmaschine
Locomotive
Stabile Dampfmaschine

Prospecte gratis.
Maschinen-Fabrik

SCHRANZ & RÖDIGER
Wien, X., Dampfgasse 15.

Zur gefälligen Beachtung!

P. T.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum Reschitza's und Umgebung meine, den grössten und modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtete

B U C H D R U C K E R E I

Reschitza, Hauptstrasse, im N. Demetrovics'schen Eckhause,

bestens zu empfehlen, und daran die Bitte zu knüpfen, bei vorkommendem Bedarf mir werthe Aufträge gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Alle Buchdruckerarbeiten in Gold-, Schwarz- und Buntdruck, als:

Werke, Broschüren, Preis-Courants, Anweisungen, Facturen, Rechnungen, Speisentarife, Tanz-Ordnungen, Verlobungs-, Adress-, Visit-, Ball- und Trauungskarten Vignetten und Etiquetten, Cirkularien, Partezetteln, Tabellen, etc. etc.

werden zu jederzeit rein, geschmackvoll und billig angefertigt. — Den Herren Notären empfehle ich besonders

DRUCKSORTENLAGER

wobei ich die Preise bedeutend herabgesetzt habe.

Reschitza, im Juli 1886.

Rudolf Wunder,
Buchdruckereibesitzer,